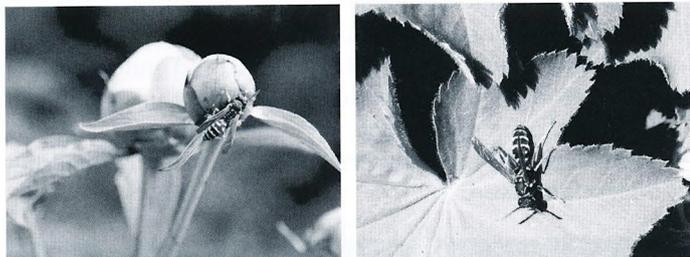


Insektenportraits

Teil 3

Wespen



Bienen, Hummeln, Wespen und Hornissen – für die einen ist es die schwarz-gelbe Bedrohung schlechthin, für die anderen gehören die brummenden und summenden Insekten als Nützlinge zu den begrüßenswerten Bewohnern des Gartens. Viele menschliche Vorurteile gegen Bienen und Co. beruhen auf dem Unwissen im Umgang mit diesen und dem fehlenden Wissen, über das wahre Wesen der Tiere. So kommt es immer wieder zu unliebsamen Begegnungen, bei denen die emsigen Insekten absolut ungerechtfertigt ihr Leben lassen müssen. Mit ein wenig Respekt und Anerkennung der nützlichen Insekten können diese Fehlreaktionen allerdings bereits im Vorfeld vermieden werden. Die Artenerkennung bei Bienen, Wespen, Hornissen und Hummeln ist sicher nicht immer einfach, aber wer sich ein bisschen Zeit dazu nimmt, schon die Umwelt, schützt die Gesundheit und unter Umständen den Geldbeutel. Da ist es gut zu wissen, dass die meisten Wespen weder Süßes noch Fleisch mögen und für volksbildende Wespen die Saison schon im Juli/August zu Ende ist, ein Entfernen des Wespennestes kann dann getrost unterbleiben. Einige Wespenarten und alle Bienenarten sind besonders geschützt, ihr Erhalt im Garten dient dem Artenschutz und viele Wespenarten sind ausgezeichnete natürliche Schädlingsbekämpfer.

In Deutschland gibt es einige hundert Wespenarten, die sich in Falten-, Grab-, Weg-, Schlupf-, Gall-, Brack- und Erz- und Pflanzenwespen und in Schmarotzerwespen unterteilen. Wespen unterscheiden sich nicht nur in ihrem Körperbau sehr voneinander, auch ihre Lebensweise weist große Unterschiede auf. So gibt es soziale, solitäre und sozialparasitische Wespen.

Wespen fliegen nur einen Sommer lang, in dem die Königin einen Staat gründet und für die nächste Generation vorsorgt. Die befruchtete Königin verbringt den Winter in einem geschützten Schlupfwinkel in einer kräftesparenden Starre. Reiche Fettreserven und ein niedriger Stoffwechsel ermöglichen den Winterschlaf in Holzschuppen, Baumhöhlen oder unter Steinen und Reisighaufen. Im April verlässt die Königin ihren Unterschlupf, um kohlehydrathaltige Pflanzensäfte in Form von Blütennektar aufzunehmen. Die Suche nach einem geeigneten wind- und wettergeschützten Standort für den Bau des künftigen Wespenstaates, kann nach der Stärkung beginnen. Der Nestbau ist eine wahre

Herkulesarbeit, muss die Königin doch Holz mit ihren Kieferzangen raspeln und mit Speichel zu einer Art Pappmaschee verarbeiten. In die so entstehenden Waben wird je ein Ei geklebt und mit einer schützenden Außenhülle vor den im Frühjahr auftretenden Wärme- und Kälteperioden geschützt. Im Mai/Juni schlüpfen dann die ersten Larven und wollen gefüttert werden – mit Insektenfleisch. Um ihren Hunger anzuzeigen, kratzen die Larven mit ihren Kiefern fordernd an den Zellwänden. Nach zwei Wochen guter Fütterung sind die Larven ausgereift und spinnen sich einen schützenden Kokon, in dem sie als unbewegliche Puppe nochmals zwei Wochen unbeweglich verharren. In dieser Zeit wird aus der Puppe ein fertiges Insekt – eine weibliche Arbeiterwespe. Nun kann sich die Königin ganz auf das Eierlegen konzentrieren, da ab jetzt die Arbeiterinnen für den Nestbau zuständig sind, sich um das Nestklima kümmern und auf Insektenjagd gehen. Dabei tragen die agilen Jäger, die durchaus eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 20 km/h erreichen, zum ökologischen Gleichgewicht bei, da ein Wespenvolk an einem Tag locker 500 Gramm Insekten wie Fliegen, Spinnen, Motten, Raupen, Heuschrecken oder Baumschädlinge vertilgt. Dabei bedienen sich Wespen verschiedener Jagdtechniken wie das Jagen im Flug, nach Ansitzen, durch Anschleichen mit anschließendem Sprung oder im Laufen. Im Spätsommer dann werden im Nest größere Zellen für die Geschlechtstiere gebaut – aus ihnen schlüpfen nun fruchtbare Weibchen und Männchen. Nach dem Sterben der Königin ab Mitte August bis Anfang September löst sich der Staat langsam auf, die Geschlechtstiere verlassen im September bis Oktober das Nest und damit zerfällt die soziale Organisation im Staat. Das Heer der Arbeiterinnen stirbt mit den sinkenden Nachttemperaturen ab und nur die Königinnen überwintern. Wespen nehmen eine wichtige Funktion im Ökosystem ein, da neben der Vertilgung von Schädlingen auch Pflanzen bestäubt und Tierkadaver beseitigt werden. Nicht zuletzt dienen Wespen anderen Tieren wieder als Nahrungsgrundlage.

Wespen benötigen für ihren Nestbau natürliche Höhlen alter Bäume, Erdhöhlen im Boden, dichte Hecken oder den Unterschlupf im Schuppen. Wespen- oder Hornissenkästen werden gerne angenommen. Fehlende natürliche Möglichkeiten für einen Nestbau lassen Wespen Alternativen suchen und gerne werden Rollladenkästen angenommen – nicht immer im Sinne der Bewohner. Wenn man bedenkt, dass der Lebenszyklus eines Staates nur wenige Monate dauert, bleibt abzuwägen, ob ein Verbleib an Ort und Stelle nicht sinnvoller ist, als das aufwändige Vernichten oder Umsiedeln des Staates, nicht zuletzt weil grundsätzlich alle Tiere vor Zerstörung der Nester, Belästigung und Tötung durch das Tierschutzgesetz und das Bundesnaturschutzgesetz geschützt sind. Oft reicht es schon aus, das Nest nach innen abzusichern oder die Hauptflugrichtung durch Einbringung eines neuen Einflugloches zu ändern. Diese Maßnahmen sollten aber nur durch erfahrene Experten durchgeführt werden, um Schaden an Mensch und Tier zu vermeiden. Gerade die überlieferte vermeintliche Stichgefährlichkeit macht Wespen das Leben unnötig schwer, da Stiche erst bei mehr als 100 bis 170 Stichen pro Kilogramm Gewicht gefährlich werden, das heißt, ein ge-

sunder und nicht allergisch reagierender Mensch mit 50 kg Körpergewicht kann 5.000 Stiche verkraften. Die panische Angst, die viele schon beim Anblick eines Wespennestes befällt, ist somit, rein medizinisch betrachtet, unbegründet. Wer im Umgang mit Wespen einige Verhaltensregeln beachtet, kann mit Wespen seinen Frieden schließen und Panik und Konflikte gehören der Vergangenheit an. Einige einzuhaltende Verhaltensregeln sind: Nicht nach Wespen schlagen, einen Abstand von 2 bis 3 m vom Nest halten, Vorsicht beim Barfußlaufen im Garten, süße und fleischhaltige Nahrungsmittel abdecken, Obst früh ernten und aufsammeln, Störungen und heftige Bewegungen am Nest und das Verstellen der Flugbahn und das Stochern am und im Nest vermeiden.

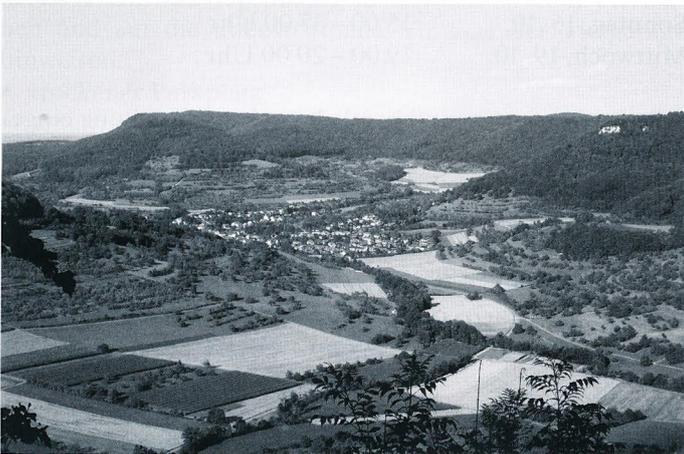
Übrigens, die meisten friedfertigen Wespen bauen frei hängende Wespennester – diese Wespenarten stellen keinerlei Bedrohung für den Menschen dar. Wer also an sei-

nem Haus oder Garten ein solches Wespennest findet, der hat es mit einem der friedfertigen und harmlosen Wespenvölker zu tun, diese Nester nicht vernichten! Verzichten Sie auch auf die Anwendung von so genannten Wespensprays, da diese Nervengifte enthalten, die auch für Mensch und Haustiere gefährlich sind. Ein ausgebrachtes Gift wirkt in der Natur weiter, welchen Weg es nimmt, bleibt ungewiss. Wespen sind als nützliche Insekten auf unsere Hilfe angewiesen. Reich strukturierte Landschaften mit Wasserstellen, vielen Blütenpflanzen auf (Streuobst-)Wiesen, in Feldgehölzen, in Feld und Rain, Wälder mit alten, dicken und auch abgestorbenen Bäumen sowie naturnahe Gärten ohne Giftanwendungen sind die besten Refugien für unsere Wespen.

respekTIERmich.de

Neidlinger Zwetschgenmarkt am 21. September und Zwetschgenmarktfest am 24./25. September

Traditionell finden dieses Jahr wieder in Neidlingen der im ganzen Umland beliebte Zwetschgenmarkt und das Zwetschgenmarktfest statt.



Zwetschgenmarkt mit Bewirtung am Mittwoch, 21. September 2011

ab 8.00 Uhr in der unteren Kirchstraße
zwischen Rathaus und Kirche

Auch dieses Jahr werden etwa 40 Marktbesucher eine bunte Auswahl an Waren feilbieten. Neben einem reichhaltigen Angebot an Neidlinger und schwäbischen Spezialitäten werden auf dem historisch belegten Krämermarkt am Stand der Landfrauen wieder zahlreiche Vorführungen traditionellen bäuerlichen Handwerks und Gebräuche zu erleben sein.

Markttanz am Samstag, 24. September 2011

ab 20.00 Uhr mit den „Lindachtaler“
in der Gartenstraße bei der Kirche
mit Happy Hour (ein freies Getränk bis 21.00 Uhr)

Zwetschgenmarktfest mit Flohmarkt am Sonntag, 25. September 2011

Das Marktfest beginnt um 10.00 Uhr mit einem ökumenischen Gottesdienst. Der Marktbetrieb erstreckt sich von der Schlosstraße über die Gartenstraße und die Kirchstraße. Verschiedene Vereine sorgen für das leibliche Wohl mit herzhaften kulinarischen Schmankerln passend zur Jahreszeit. Die Auswahl an Gerichten sowohl warm als auch kalt, süß oder salzig ist groß. So ist für jeden Geschmack sicher das Richtige dabei.

Spiel und Spaß gibt es:

- an der Spielstraße der Albvereins-Jugend
- beim Torwandschießen bei der TVN-Fußballjugend
- bei Spielen beim TVN-Ski/Leichtathletik
- bei der Tombola bei der TVN-Fußballjugend

Außerdem kann man:

- eine Kuh melken beim Tennisclub
- Holz sägen beim Obst- und Gartenbauverein
- Laser-Schießen beim Schützenverein
- Schnürlesziehen beim Musikverein
- Maispüppchen basteln beim Gesangverein

Die Gemeinde Neidlingen und die Neidlinger Vereine freuen sich auf zahlreiche Gäste.